

Zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Pflege daheim

Ein Thema, das natürlich alle Senioren betrifft ist die Überlegung, wie sie leben möchten, wenn sie sich nicht mehr allein versorgen können. Darum greifen wir dieses Thema heuer verstärkt in unserer Zeitung auf. In der letzten Ausgabe haben wir ein Beispiel des betreuten Wohnens vorgestellt. Heute möchten wir von einer interessanten Veranstaltung zum Thema „Pflege daheim“ berichten. Als Landesobfrau ist es mir wichtig, dass wir in unserer Zeitung für Sie interessante Artikel bringen. Über Rückmeldungen und Anregungen würden wir uns freuen unter office@tiroler-seniorenbund.at



Patrizia Zoller- Frischauf Landesobfrau des Tiroler Seniorenbundes,
Mag. Christian Elsner Tiroler Pflegeagentur und Helmut Lutz MC Präsident

„Daheim statt im Heim“ dieser Wunsch bewegt viele Senioren und deren Angehörige. Rund 30.000 pflegebedürftige Menschen in Österreich nutzen derzeit eine 24-Stunden-Betreuung. Doch dieses Modell bringt auch große Herausforderungen mit sich, wie der Tiroler Pflegeagenturchef Mag. Christian Elsner bei einem Vortrag auf Einladung von MC-Präsident Helmut Lutz erläuterte. Ein Rund-um-die-Uhr-Service sei finanziell anspruchsvoll: Durchschnittlich fallen rund 3.400 Euro pro Monat an. Nach Abzug von Pflegegeld und Förderungen verbleiben für Familien oft noch etwa 2.000 Euro Eigenleistung. Dabei müssen die verbleibenden Fixkosten wie Wohnungsmiete, Betriebskosten und Kosten für das Auto noch berücksichtigt werden. Daher ist für viele diese Betreuungsform auf Dauer kaum leistbar. „Wer sich für besonders günstige Angebote entscheidet, muss mit Einschränkungen rechnen“, so Elsner. Sprachbarrieren oder organisatorische Probleme seien häufige Stolpersteine. Von Privat zu Privatvermittlungen rät der Pflege-Profi ab, da kurzfristige Ausfälle nicht kompensiert werden können und meistens rechtliche Probleme entstehen können.

Hinzu kommt, dass es keine einheitlichen Qualitätsstandards für die 24-Stunden-Betreuung gibt. Auch kulturelle Unterschiede und stark variierende Qualitätsniveaus bei Vermittlungsagenturen können die Betreuung erschweren. Der Markt für die 24-Stunden-Betreuung daheim sei stark gewachsen: Gab es anfangs nur wenige Anbieter, sind es heute österreichweit rund 1.000. Aber auch die Nachfrage sei gewachsen, da die Bevölkerung immer älter wird.

Elsners Fazit: Die 24-Stunden-Betreuung kann eine wertvolle Lösung sein, erfordert jedoch realistische Erwartungen, sorgfältige Auswahl und solide finanzielle Planung.

DER VEREIN TIROLER SENIORENBUND – EIN WICHTIGER ANKER IN UNSERER ZEIT!

*Liebe Mitglieder unserer Gemeinschaft!
Liebe Freunde des Seniorenbundes!*

Wir leben in einer Zeit voller Krisen und Unsicherheiten, salopp gesagt in der Dauerschleife! All das lässt uns nicht kalt und man kommt an diesen unangenehmen Wahrheiten auch nicht vorbei. Die Zeitungen und Berichterstattungen im Fernsehen und Internet erinnern uns tagtäglich daran. Die Folgen des Irankrieges können wir nicht absehen, die Fragen, wie es in der Ukraine und im Nahen Osten weitergeht, beschäftigen uns und wohl jeder macht sich Gedanken über die Zukunft. Dazu kommt noch ein Präsident in den Vereinigten Staaten, der seine Meinung gefühlt alle Stunden ändert und für Unsicherheit und Verwirrung in der Welt sorgt.

Um so wichtiger ist, dass es für uns im Leben und im Land Ankerpunkte gibt, die uns Zuversicht, Mut, Freude aber auch Ablenkung schenken. Dies sind unsere Familien und unser Freundeskreis, aber auch unser Land! Wir alle dürfen in Sicherheit und Frieden leben, die medizinische Versorgung ist intakt und es passiert viel, viel Positives!

Ein weiterer wichtiger Ankerpunkt ist da auch die **große Familie des Tiroler Seniorenbundes** mit den vielen Mitgliedern, aufgeteilt auf alle neun Bezirke. Gemeinschaft wird hier gelebt und praktiziert, es gibt Aktivitäten und Unternehmungen aller Art, von Sport bis Kultur, gemeinsame Ausflüge und Erlebnisse stehen auf der Tagesordnung, Eindrücke werden gesammelt, es wird miteinander kommuniziert, diskutiert und gelacht, aber es wird auch ein Mitglied in den Arm genommen, wenn es ihm einmal nicht so gut geht. Man kann sicherlich sagen, eine Gemeinschaft, die in Tirol ihresgleichen sucht!

In diesem Sinne
wünsche ich allen ein
angenehmes, gesundes
und erlebnisreiches
Frühjahr vor allem in der
Gemeinschaft des Tiroler
Seniorenbundes!

Euer
Landesgeschäftsführer
Christoph Schultes

